

lassungen an kirchliche Institute, die Anweisung, die Freieung zu respektieren und sich keiner Über- oder Eingriffe schuldig zu machen: *per quod (praecepto nostro) cunctis fidelibus nostris iubemus atque praecipimus, ut nullus de iam dictis rebus in futurum memorato abbati M. eiusdemque monasterii rectoribus vel ministris deinceps ullam commotionem aut contrarietatem vel aliquam calumniam presumat inferre, sed potius secundum eius dispositionem ac largitionem eius, ut diximus, ministri eorum, quicquid ex eisdem rebus pro utilitate iam fatae ecclesie disponere et ordinare voluerint, liberam et firmissimam in omnibus habeant potestatem faciendi, quicquid elegerint*. So in einem Diplom, das Lothar I. 842 seinem Hauskloster Prüm erteilte⁵⁶⁾. Nichts weiter als ein willkürlich herausgegriffenes Beispiel, wobei aber nochmals betont sei, daß die so herausgestrichene Verfügungsfreiheit nur gegenüber dem Reichsgut und seinen Verwaltern bestand und über die tatsächliche Verfügungsgewalt nach weltlichem und kirchlichem Recht nichts aussagte.

Da die Überlassung von Reichsgut in beneficium auf Herrn- und Mannfall, also der Regelfall, nicht beurkundet wurde⁵⁷⁾, beschränkte

⁵⁶⁾ D Lo. I. 68.

⁵⁷⁾ Dies wird nicht selten in der Forschung unbeachtet gelassen. So gibt es entgegen der Meinung von K r a u s e, Königtum S. 65 auch unter Heinrich IV. und Heinrich V. keine Beurkundung von Belehnungen. In D H. IV. 242 beurkundete der König — *quod factum ut etiam posteris in noticiam veniret* —, daß er der bischöflichen Kirche zu Lüttich umfangreiche Besitzungen *ob perpetuam tranquillitatem et pacem* übertragen habe. In einer Notiz über diese Vergabe und ihre Vorgeschichte heißt es, König Heinrich habe diese Besitzungen *iure perpetuo dedit et donavit* (MGH Const. 1 no. 441 S. 650). — Auch die vier von K r a u s e angeführten D D H. V. wurden nicht zur Bestätigung von Belehnungen erteilt. St. 3020: Der König übertrug St. Pantaleon zu Köln *predia cuiusdam ancille nostre de Bobardo, vidue Gerdrudis per propriam manum nostram et manum illius ... ea videlicet ratione, ut idem Herimannus abbas suique successores deinceps liberam potestatem de prefato predio commutandi, precariandi ...* (L a c o m b l e t, UB des Niederrheins 1 no. 270 S. 171). Mit diesem Diplom wurde somit in typischer Form der Vollzug des Verkaufs von Ministerialengut und seine gleichzeitige Freieung beurkundet. — St. 3057: Der Kaiser bestätigte einem Hochadeligen und seinen Brüdern, daß er sie und ihre Besitzungen im Raume Vercelli *sub tutelam nostre defensionis per hanc preceptalem paginam suscepimus. Ad hoc etiam concessimus eis in feudum 30 Pfund von einer Fährabgabe, ut hoc feudum libere teneant et habeant absque ulla contradictione omni tempore* (Karl Friedrich S t u m p f - B r e n t a n o, Die Reichskanzler 3, Acta Imperii no. 86 S. 96). Zur Frage der Echtheit wird einiges zu sagen sein. — Mit St. 3123 (= B e y e r, Mittelrhein. UB 1 no. 450 S. 509) und St. 3212 (ebd. no. 452 S. 511) bestätigte der Kaiser dem Kloster St. Maximin die Rückübertragung eines vom Erzbischof Adalbert von Mainz entzogenen Ministerialen des Klosters und dessen Besitzes, den dessen Großvater vom Kloster per precariam erhalten hatte. Siehe hierzu oben S. 348 Anm. 7.